

## CXXXIII. Psalm.

ste/und wil fort dringen/oder den Wagen mit Gewalt fort führen und auß der Lacken rücken/solten auch die Pferd alle Eisen drüber abreißen.

Ein demüthiger Regent und Lehrer erkent / daß ihn Gott zu den Ehren erhaben/ darinn er siset/ und bekent darneben / daß Kirch und Stadt wol und seliglich regieren/ nit in eines Menschen Weißheit stehe/ und daß oft die aller klügsten/ gemeiniglich das Schiff am ersten verfährt haben. Darumb stehet ein solch Herz in der Furcht Gottes/ sucht bey Gott und die ihm zugeben seyn/ oft auch bey geringern Leuten Rath/ und folget gerne/ geraths wol/ so giebt er Gott und ehrlichen Leuten den Preis / schlägt es ihm umb/ wie denn oft auch weiser Leut bedencken/ feil schlagen / so befielt ers Gott/ und bessert an der Wagenfarth so wol er kan/ sind Leut da die gute Rätze hindern/ oder zu rück treiben wollen/ so läßt er neben Demuth/ Gelimpff und Bescheidenheit mitlaufen/ giebt gute Wort/ verhöret und verbeist/ so was scharffs und hefftigs mit einbracht wird/ söhnet auff allen seiten/ läßt ein Schädlein über sich gehen / damit nicht dem ganzen Leib ein Schad darauß entstehe/ verwiget sich umbs gemeinen Bestes/ seines befügten Vorhabens/ und was er nicht gestracks oder mit außgespannten Segeln erreichen kan/ da lavirt er und thut gemach/ weicht dem Hauffen ein Zeitlang/ wie denn ein Rosensträuchlein gerne/ und ein Stock oder Bock oder grobe Lagerwand / niemand weicht/ biß sie der Jahr eins das Wetter hebet.

Plinius schreibet von zweyen Ziegen / die auff einem schmalen Steglein über einem tieffen Bach einander begegneten/ nun konte keine der andern weichen / sie konten sich auch nicht wenden oder umbkehren/ da trifft die eine den guten Rath/ und knocket nieder/ und streckt sich die liebe Länge auff den schmalen Steg / und läßt die ander mit Füßen auff sich treten/ und überhin steigen/ also kömen sie beyde ohne Schaden darvon. Kirch und Stadt regieren/ heist freylich wol auff dem schmalen Stege oder auff dem Gemsensteige gehen/ oder wie das Evangelion sagt/ auff der Zinne oder Kirchenknopff sitzen/ denn da ist traun mehr Gefährlichkeit/ denn jemand wehnet/ der nicht im Ampte gewesen ist. Wenn nun in einer Stadt zwey Regiment oder zwey Kirchen seyn/ das ist diesem Bilde ehnlich/ und heisset wol/ zwey Ziegen begegnen einander / denn es fället oft solche ungelogenheit für/ wie der Teuffel sehr unmüßig und unruhig ist / daß ein jedes wil seins Kopffs seyn und bleiben/ wenn nun die Ziegen gegen einander stolzieren / und keine sich für der andern tucken wil/ und fangen an mit einander sich zu drinaen oder stuzen und Stirnstößeln/ fallen sie nicht beyde in Bach/ oder brechen Hals und Bein/ so kost es doch der einen Leib und Leben/ wie solches alle Historien bezeigen/ daß gemeiniglich wolke Ziegen nicht allein sich und die ihrigen / sondern Stadt und Land in unüberwindlichen Schaden bracht haben.

Pompejus wolte Julio nicht umbstehen/ trokt auff sein vorigen Sieg und mächtigen Anhang/ wie er denn sol gesagt haben : Wenn er nur mit seinem Fuß auff die Erde klopfte/ so wolt er Volcks Krafft auffbringen/ was er aber endlich/ und alle die ihm Be-

fall